

B e r i c h t

über die einjährige Wirksamkeit der Vorschuss-
Kasse des Kochstraßen- (61sten Stadt-) Bezirks
vom 6. Sept. 1848 bis zum 22. Sept. 1849.

Als die Idee zur Begründung einer Bezirks-Vorschusskasse im vorigen Jahre entstand, gingen wir Alle nicht ganz ohne Besorgniß vor einem Nichtgelingen des Unternehmens an das Werk. Die Besorgniß hat uns, trotz der mancherlei ungünstigen Verhältnisse theils in den Zeitumständen, theils in Antipathieen und Sympathieen, glücklicherweise getäuscht. Die Kasse hat sich im Laufe des Jahres eines fortschreitenden Gedeihens erfreut, und darf die Verwaltungs-Kommission wohl annehmen, daß ihr streng statutenmäßiges, vorsichtiges und nach allen Seiten hin unparteiisches Verfahren zu so günstigem Ergebnis Einiges beigetragen, so darf andrerseits der große Einfluss nicht unbeachtet bleiben, den das freundliche Entgegenkommen zahlreicher Bezirksgenossen darauf geübt. Mit diesen Erfahrungen ausgerüstet, mögen wir auch der Zukunft ruhig entgegen sehen.

Nach Angabe der neuesten Listen, welche die Beisitzer der Kommission dem Vorsitzenden eingereicht haben, betheiligen sich gegenwärtig 184 Bezirksgenossen mit einmonatlichen oder mehrmonatlichen Beiträgen an den Einnahmen der Vorschusskasse.

Die bisherige monatliche Einnahme läßt sich wegen mancher eintretenden Wechsel nicht mit voller Genauigkeit angeben. Doch darf man sie durchschnittlich — ohne die einlaufenden Rückzahlungen in Betracht zu ziehen — auf etwa 30 bis 40 Thaler, die Jahreseinnahme von laufenden Beträgen auf etwa 400 Thaler schätzen.

Das Gesamts-Vermögen der Kasse, d. h. Alles, was durch Geschenke, laufende Beiträge und Konzerte in den Fonds gestossen, besteht gegenwärtig in 573 Thalern 4 Sgr. 6 Pf., wovon nach den letzten Bewilligungen am 22. September — wo 50 Thaler an Vorschüssen bewilligt wurden — ein baarer Bestand von 65 Thalern 10 Sgr. 9 Pf. in der Kasse vorhanden war.

An Vorschüssen sind seit dem 21. Oktober vorigen Jahres bis zum 22. September dieses Jahres verausgabt worden: 980 Thaler.

Davon erhielten:

Achtzehn	Bezirksgenossen	je	15	Thaler,
Zwei	" "	je	14	"
Drei	" "	je	12	"
Sechsendvierzig	" "	je	10	"
Vier	" "	je	8	"
Vier	" "	je	7	"
Drei	" "	je	6	"
Einundzwanzig	" "	je	5	"
Ein	Bezirksgenosse		3	"

Es wurden also mit der Summe von 980 Thalern 102 Bezirksgenossen im Laufe des verfloßenen Jahres unterstützt, ein Resultat, das gewiß unsre Hoffnungen bei Gründung der Kasse übertrifft.

Die größere Summe der Ausgabe im Verhältnis zum Vermögen der Kasse ergibt sich natürlich aus den Rückzahlungen, welche wieder

holt zu neuen Vorschüssen verwendet werden. Einen wie wesentlichen Einfluß auf die Unterstützungsmittel die Rückzahlungen ausüben, lehrt z. B. die Thatfache, daß sie vom 26. Juli bis 22. September dieses Jahres 143 Thaler 12 Sgr. 6 Pf. betragen, während in derselben Zeit die Einnahme aus den Beiträgen nur 60 Thaler 12 Sgr. 3 Pf. betrug. Auf dieser fortdauernd sich wiederholenden Verwerthung des ein- und ausgehenden Vermögens beruht die große Nützlichkeit und bedeutende Wirksamkeit des Instituts. Seine außerordentlich günstigen Einwirkungen auf das Wohl der Gewerbetreibenden im Volke ergeben sich aber auch ferner aus der im Allgemeinen sehr zufrieden stellenden Pünktlichkeit bei den Rückzahlungen. Es bewährt sich hieran der wesentliche Zweck, welcher bei der Einrichtung aller Vorschusskassen zu Grunde lag, der Zweck nämlich: nicht allein der Armuth mild- thätig zu helfen, sondern auch gleichzeitig dem weiteren Verarmen vorzubeugen. Der kleine Handwerker erhält einen Vorschuß, der ihn in den Stand setzt, seine Arbeit fortzuführen. Er zahlt ihn allmählig, in geringen Summen zurück, und kann im Augen- blick der Verlegenheit von Neuem zur Vorschusskasse seine Zusucht nehmen. So bleibt er geschätzt vor dem Leihhahne, dem Schulden- machen mit Procenten, vor dem Wucher und braucht den Ertrag sei- ner Arbeit nicht fortzugeben, um die Zinsen eines Darlehens zu be- richtigen.

Wie schon gesagt, geschähen die Rückzahlungen im Allgemeinen pünktlich, doch freilich nicht in allen Fällen. Die größte Milde und Nachsicht hat die Kommission sich dabei zur Pflicht gemacht. Dennoch sah sich dieselbe genöthigt, sieben Personen als hartnäckig schlechte Zahler in das Protokoll zu zeichnen, darunter einige, bei denen leider böser Wille anzunehmen ist. Nur des einen Falles sei erwähnt, daß ein Vorschuss-Empfänger, welcher einen Vorschuß von 10 Thalern unter dem 24. Februar dieses Jahres bewilligt erhielt, bis heute noch nicht einmal die erste Rückzahlung geleistet und an eine Entschuldigung seines Ausbleibens eben so wenig denkt. Da fortgesetzte Erinnerungen durchaus nichts gefruchtet, hat die Kommission beschlossen, in diesem Falle den gerichtlichen Weg zu beschreiten. Im Verhältniß zum Gan- zen sind diese wenigen Fälle von keiner eingreifenden Bedeutung und können namentlich an der praktischen Bewährung der Anstalt als einer höchst zweckmäßigen und nützlichen nichts ändern.

Lassen Sie uns, geehrte Bezirksgenossen, diese Uebersicht mit dem Wunsche schließen, daß die Sache auch in Zukunft einen gleich günsti- gen Fortgang nehmen möge, wie der Beginn und die erste Entwick- lung erfreuend und belohnend waren. Möge dazu Jeder im Bezirke redlich das Seinige thun und, ohne sich von Partei-Rücksichten oder persönlichen Neigungen und Zwecken leiten zu lassen, nur die Sache der Wohlthätigkeit bei Unterstützung dieser gemeinnützigen Anstalt im Auge behalten.

Berlin, am 23. September 1849.

Die Verwaltungs-Kommission.

	Müller.	A. Gubitz.	Kouffet.	
Franko.	Grundeiss.	Kalkreuth.	Fintz.	G. Loubier.
	A. Paetsch.	Pohlandt.	Wegscheider.	